

Arbeitssituation von Schulassistenzen

Empirische Erhebung zu Arbeitssituation, Anstellungsbedingungen und Weiterbildungsbedürfnissen von ehemaligen Teilnehmenden der Weiterbildung für Schulassistenzen an der PH Zürich

Autorin:
Adina Baiatu

ÖFFENTLICH

Copyright © 2020 Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)
Ohne vorgängige schriftliche Zustimmung der PHZH steht der Bericht Arbeitssituation von Schulassistenzen lediglich für den persönlichen Eigengebrauch der Nutzenden zur Verfügung. Insbesondere ist dessen Nutzung zu kommerziellen Zwecken und Weiterverbreitung sowie die Reproduktion des Inhalts in elektronischen oder gedruckten Publikationen untersagt. Ausdrücklich erlaubt sind das Zitieren unter korrekter Quellenangabe sowie das Setzen von Links auf Websites der PHZH, auf denen der Bericht veröffentlicht worden ist. Sämtliche Rechte verbleiben bei der PHZH.

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
2. Zielsetzung der Befragung	4
3. Auswertungsergebnisse	4
3.1 Anstellungssituation, Rahmenbedingungen der Arbeit	4
3.2 Tätigkeiten von Schulassistenzen	7
3.3 Befindlichkeit von Schulassistenzen	7
3.4 Weiterbildungsbedürfnisse von Schulassistenzen.....	8
4. Zusammenfassung und Fazit	9
5. Literatur	11

1. Ausgangslage

Schulassistenzen erfreuen sich sowohl im Kanton Zürich wie auch in einer wachsenden Anzahl weiterer Kantone grosser Beliebtheit. Dank ihrem Einsatz können Lehrkräfte im Umgang mit heterogenen und grossen Schulklassen sowie bei administrativen Arbeiten entlastet werden.

In zahlreichen Zürcher Schulgemeinden wurden kommunal angestellte Schulassistenzen in den vergangenen Jahren institutionalisiert. Das Volksschulamt des Kantons Zürich hat 2016 [Empfehlungen zum Einsatz von Schulassistenzen](#) formuliert und diese im Januar 2018 überarbeitet. Das Papier beschreibt, wie bei der Einstellung einer Schulassistentin vorgegangen werden kann, welche Handlungsfelder sich für Schulassistenzen anbieten und welche personalrechtlichen Aspekte rund um die Anstellung es zu beachten gibt. Inwiefern sich die Schulen dabei an diesen Empfehlungen orientieren, ist jedoch schwierig zu eruieren. Auch ist nirgends erfasst, wie es Schulassistenzen in ihrer Funktion geht und wie sie ihre Anstellungsbedingungen einschätzen.

Die Pädagogische Hochschule Zürich führt seit August 2015 [Weiterbildungskurse für Schulassistenzen](#) durch, die mit jeweils zwei Kursgruppen à 30 Personen pro Semester stattfinden. Teilnehmende dieses Weiterbildungsangebotes berichten immer wieder über ihre Anstellungsbedingungen, ihre Befindlichkeiten und Weiterentwicklungswünsche. Diese Schilderungen lassen vermuten, dass sich Schulassistenzen in den vergangenen fünf Jahren in vielen Schulgemeinden gut etabliert haben. Sie legen jedoch auch die Vermutung nahe, dass es weiterhin Rahmenbedingungen gibt, die für eine Mehrheit der Schulassistenzen nach wie vor nicht zufriedenstellend sind.

Um diese mündlichen Äusserungen mit Zahlen zu untermauern, wurde im Juni 2020 allen ehemaligen Teilnehmenden der Weiterbildung für Schulassistenzen eine Umfrage zu ihrer aktuellen Anstellungssituation, ihren Tätigkeitsfeldern und ihren Weiterentwicklungswünsche zugestellt. Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse dieser Befragung zusammen.

2. Zielsetzung der Befragung

Die im Juni 2020 durchgeführte Online-Umfrage mit ehemaligen Kursteilnehmenden der Weiterbildung für Schulassistenten an der Pädagogischen Hochschule Zürich hat zum Ziel, die Sichtweise dieser noch relativ jungen Funktion in der Schule quantitativ zu erfassen.

Der vorliegende zusammenfassende Bericht zeigt ein Bild der Arbeitssituation von Schulassistenten auf und verdeutlicht, welche Aufgaben sie in Schulen übernehmen, mit welchen Aspekten ihrer Arbeit sie zufrieden sind, in welchen Arbeitsbereichen sie sich Verbesserungen wünschen und inwiefern sie sich gerne weiterbilden würden.

3. Auswertungsergebnisse

Der Fragebogen wurde allen 562 Personen zugestellt, die den Weiterbildungskurs für Schulassistenten an der Pädagogischen Hochschule Zürich seit dessen Entstehung 2015 besucht haben. Davon konnten 16 Emails nicht zugestellt werden. 260 der 546 zugestellten Fragebögen konnten ausgewertet werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 47.6 %.

Die nachfolgende Zusammenfassung der Ergebnisse ist unterteilt in die vier Bereiche «Anstellungssituation und Rahmenbedingungen der Arbeit», «Tätigkeiten», «Befindlichkeit» und «Weiterbildungsbedürfnisse».

3.1 Anstellungssituation, Rahmenbedingungen der Arbeit

Die erfassten Fragebögen wurden zu 98% von Frauen ausgefüllt. Dies widerspiegelt das Geschlechterverhältnis der Teilnehmenden des Weiterbildungskurses an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

85.4% der Personen, die die Umfrage ausgefüllt haben, sind zwischen 41 und 60 Jahren alt. 9.7% der erfassten Fragebögen wurden von jüngeren Personen im Alter von 21-40 Jahren ausgefüllt und 5% von über 60-jährigen Kursteilnehmenden.

Die Mehrheit der Teilnehmenden der Umfrage (83.7%) ist aktuell als Schulassistent tätig. Davon arbeiten 81.3% im Kanton Zürich und 18.8% in einem anderen Schweizer Kanton. Eine Person ist in zwei verschiedenen Kantonen als Schulassistent angestellt. Die Anzahl der ausserhalb des Kantons Zürich tätigen Schulassistenten hat im Laufe der Jahre tendenziell zugenommen, und die Anzahl dieser Kantone stieg ebenfalls.

Nebst Zürich werden die Kantone Aargau (7.3%), Schwyz (2.7%) und St. Gallen (2.3%) am häufigsten aufgeführt.

Da für die Teilnahme des Weiterbildungskurses an der Pädagogischen Hochschule Zürich eine Anstellung als Schulassistent Bedingung ist, haben alle Teilnehmenden zumindest einige Wochen Arbeitserfahrung in dieser Funktion. Über zwei Drittel der Teilnehmenden (67.7%) arbeitete zum Zeitpunkt der Umfrage jedoch bereits

drei Jahre oder länger als Schulassistent, ein guter Fünftel (20.6%) sogar mehr als fünf Jahre. 39 Umfrageteilnehmende geben mehr als sechs Jahre Erfahrung als Schulassistent an. Mehr als zwei Drittel der aktuell tätigen Schulassistenten (67.8%) sind sogar seit drei Jahren oder länger an ihrer aktuellen Stelle tätig.

Die Stellenvermittlung erfolgte in 64.8% der Fälle über persönliche Kontakte und in 21% der Fälle über eine Spontanbewerbung. Die Stellenbörse des Volksschulamtes, die seit Anfang 2020 aufgeschaltet ist, wurde nur bei zwei der ausgewerteten Fragebögen als Stellenvermittlungsglied angegeben. Zehn Umfrageteilnehmende gaben an, vor ihrer Anstellung als Schulassistent bereits in einer anderen Funktion an der Schule tätig gewesen zu sein.

Das Pensum von Schulassistenten bewegt sich zwischen 4 und 28 Lektionen pro Woche, wobei die Mehrheit der Assistenten (91.7%) für ein Teilzeitpensum bis 25 Lektionen pro Woche angestellt ist. Davon haben 35 Personen ein Kleinpensum von 4-8 Lektionen pro Woche und 47 Personen ein Pensum von 9-12 Lektionen. 60 Personen arbeiten 13-18 Lektionen und 57 Personen 19-25 Lektionen pro Woche. Nur 18 Personen sind in einem Umfang 26-28 Lektionen pro Woche in dieser Funktion tätig.

Die Schulstufen sind wie folgt vertreten: Kindergarten 40.2%, Unterstufe 59.4%, Mittelstufe 45.7%, Sekundarstufe 1 9.1%. Die Mehrfachantworten bei dieser Frage zeigen, dass zahlreiche Assistenten in Klassen verschiedener Schulstufen tätig sind.

Über die Hälfte der Schulassistenten (57.1%) sind zu fast gleichen Teilen in einer oder zwei Schulklassen tätig. 17.5% unterstützen Lehrpersonen in drei verschiedenen Klassen, 10.1% arbeiten in vier und 15.2% in fünf oder mehr Klassen.

Die Beschreibung des Arbeitsverhältnisses legt nahe, dass die Empfehlungen des Volksschulamtes (vgl. Empfehlungen Schulassistent, S. 10ff.) nur bedingt berücksichtigt werden und Schulassistenten an der Mehrheit der Schulen noch nicht zu einer Dauerinstitution geworden sind: 42.8% der erfassten Antworten geben eine unbefristete Anstellung mit einem fixen Beschäftigungsgrad an. Knapp die Hälfte (48.8%) der Schulassistenten ist jedoch befristet angestellt, und 8.4% arbeiten sogar auf Abruf und nur, wenn ihr Einsatz vonnöten ist.

Die Löhne der Schulassistenten erstrecken sich über eine Bandbreite von weniger als 25 CHF bis mehr als 54 CHF pro Stunde. 54% der Befragten verdienen zwischen 25 und 34 CHF pro Stunde, bei 39% beträgt der Stundenlohn CHF 35 bis CHF 44. Das Volksschulamt Zürich empfiehlt, bei der Ausschreibung einer Schulassistentenstelle eine Arbeitsumschreibung zu formulieren und aufgrund dieser Funktionsbeschreibung gemäss dem Verfahren der Vereinfachten Funktionsanalyse die Einteilung in die entsprechende Lohnklasse vorzunehmen, wobei die Lohnklasse 13 die oberste Grenze der Einreihung darstellt. Diese entspricht einem Stundenlohn zwischen CHF 33.97 und CHF 54.10. Bezüglich einer unteren Lohnklassengrenze enthalten die Empfehlungen keine Angaben.

Die Tätigkeit Schulassistentenz wird in 37.2% der erfassten Fragebögen mit anderen Funktionen an einer Schule kombiniert: Mithilfe bei der Hausaufgabenbetreuung (41.5%), Mithilfe im Hort oder in der Tagesbetreuung (23.2%), Mithilfe am Mittagstisch (25.6%) sowie andere Tätigkeiten (total 43.9%) wie Senior*in im Klassenzimmer (3 Nennungen), Schulzahnpflegeinstruktion (3 Nennungen), Randstundenbetreuung (2 Nennungen), Schulleitungsassistenz und Schuladministration (3 Nennungen), Hauswartung und Schulhausreinigung (3 Nennungen) und Mithilfe in der Schulbibliothek (3 Nennungen). Diese Resultate zeigen, dass die Ressourcen von Schulassistenten in vielerlei anderen, auf die Schule abgestimmten Funktionen kreativ genutzt werden, so wie es auch in den Empfehlungen des Volksschulamtes vorgeschlagen beziehungsweise bei einem hohen Arbeitspensum sogar als Bedingung formuliert wird: «Eine Schulassistentenz kann nur im Umfang von 100% tätig sein, wenn sie auch Betreuungsaufgaben im Hort (Ferienhort) übernimmt. Ist dies nicht möglich, so kann sie in einem Teilpensum von maximal ca. 75% arbeiten und muss zudem bereit sein, während den Schulwochen mehr zu arbeiten und die entsprechende Überzeit in den Schulferien zu kompensieren» (Empfehlungen Schulassistentenz, S. 12).

Von denjenigen Schulassistenten, die an der Umfrage teilgenommen haben und keine anderen Aufgaben im Schulbetrieb übernehmen, möchten etwas mehr als die Hälfte (52.9%) dies so beibehalten. Die anderen würden ihr Arbeitspensum an der Schule gerne erhöhen und haben Interesse daran, folgende weitere Aufgaben zu übernehmen: Mithilfe bei der Hausaufgabenbetreuung (28.3%), Mithilfe im Hort oder in der Tagesbetreuung (8%), Mithilfe am Mittagstisch (5.1%) sowie weitere Aufgaben (10.9%) wie Mithilfe im administrativen Bereich (3 Nennungen) oder die Erteilung von IF- oder DaZ-Lektionen nach einer entsprechenden Ausbildung (3 Nennungen). Das hohe Interesse an einer Mitarbeit bei der Hausaufgabenbetreuung lässt vermuten, dass Schulassistenten hauptsächlich an Aufgaben interessiert sind, bei denen sie Schülerinnen und Schüler beim schulischen Lernen und bei der Bearbeitung von Schulaufgaben unterstützen und begleiten können.

Eine vorbereitende Einführung der Schulassistenten in ihre Tätigkeit bei Stelleneintritt erfolgte in fast zwei Dritteln der beantworteten Umfragen. Auf einer Viererskala (1 = trifft nicht zu, 4 = trifft zu) geben 16.1% der Befragten an, von der Schulleitung kaum oder nicht eingeführt worden zu sein. 63.7% finden jedoch, dass dies teilweise oder vollumgänglich stattgefunden hat.

In 61.7 % der Fälle fand ein Kennenlerngespräch mit den Lehrpersonen statt, mit denen die Schulassistenten zusammenarbeiten. Erfreulicherweise gibt die Mehrheit der Befragten an, eine Ansprechperson zu haben, an die sie sich bei Fragen oder Problemen wenden kann (Mittelwert 3.5). Der gleiche Mittelwert erhält die Aussage, dass die Schulassistenten einen festen Platz im Lehrerteam der Schule haben und die Lehrkräfte sie kennen. Der Aussage «Ich erhalte von der Schulleitung wichtige Informationen zum Schulbetrieb» stimmt ebenfalls eine deutliche Mehrheit der Umfrageteilnehmenden zu; der Mittelwert beträgt hier 3.4.

3.2 Tätigkeiten von Schulassistenzen

Die Empfehlungen des Volksschulamtes des Kantons Zürich beinhalten die Beschreibung möglicher Handlungsfelder von Schulassistenzen. Diese wurden in der Umfrage aufgelistet und mussten von den Teilnehmenden auf einer Viererskala nach ihrer Häufigkeit (1= gar nicht, 4 = häufig) eingeschätzt werden.

Die meistgenannten Tätigkeiten von Schulassistenzen sind: Unterstützung von einzelnen Schülerinnen und Schülern während des Unterrichts (MW 3.8), intensive Begleitung eines Kindes/eines Jugendlichen der Klasse (MW 3.4), Unterstützung von kleineren Schülergruppen (MW 3.3), Absprachen mit Lehrpersonen und schulischen Heilpädagog*innen (MW 3.2), Beziehungsgestaltung mit Lernenden (MW 3) sowie Beaufsichtigung von Schülerinnen und Schülern während Ausflügen und Schulanlässen (MW 2.9).

Die am wenigsten häufig angegebenen Tätigkeiten sind Teilnahme an Elterngesprächen (MW 1.7), Unterstützung der Lehrpersonen bei der Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien (MW 1.8) sowie Materialbereitstellung im Rahmen der Unterrichtsvor- und -nachbereitung (MW 2).

3.3 Befindlichkeit von Schulassistenzen

Insgesamt schätzen die Umfrageteilnehmenden ihre allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen Arbeitssituation hoch ein: der Mittelwert auf einer Zehnerskala (1= überhaupt nicht zufrieden, 10 = voll und ganz zufrieden) beträgt 8.2.

Nach einzelnen Aspekten befragt, variiert die Befindlichkeit jedoch stark. Die höchsten Zufriedenheitswerte auf einer Viererskala (1 = nicht zufrieden, 4 = zufrieden) erreichen die Aspekte Funktion und Aufgaben im Schulzimmer (MW 3.7), Wertschätzung und Anerkennung der Tätigkeit seitens der Lehrpersonen (MW 3.7) und der Schüler*innen (MW 3.7), Stundenplan, Aufteilung der Lektionen (MW 3.6), Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und Heilpädagog*innen (MW 3.6), Beschäftigungsgrad (MW 3.5), und Integration im Schulteam (MW 3.4).

Bei der offenen Antwortvorgabe führen zudem 30 Umfrageteilnehmende noch weitere Punkte auf, die ihnen an ihrer Tätigkeit besonders viel Freude bereiten. Mehrfach erwähnen sie, dass sie die selbständige Arbeitsweise ihrer Funktion schätzen, dass sie die Begleitung der Schüler*innen sowie der persönliche Kontakt zu ihnen mögen, und dass sie ihre Funktion als äusserst abwechslungsreich, vielfältig und bereichernd erleben.

Es fallen aber auch deutlich Punkte ins Auge, die für die Teilnehmenden der Onlineumfrage unbefriedigend sind: die Aspekte Weiterbildungsmöglichkeiten für Schulassistenzen (MW 2.5), Lohn (MW 2.8) und Austausch mit anderen Schulassistenzen (MW 2.8) erhalten die niedrigsten Zufriedenheitswerte. Diese Werte widerspiegeln sich abermals in der Frage, welche Aspekte die Befragten an ihrer aktuellen Situation gerne verbessern würden. Auf einer Skala von 1 (Verbesserung nötig) bis 4 (Verbesserung nicht nötig) nennen die Befragten am häufigsten die Anerkennung der Tätigkeit «Schulassistentz» als Beruf (MW 1.9), ihre

Weiterbildungsmöglichkeiten (MW 2.2), ihren Lohn (MW 2.4), ihre Anstellungsbedingungen (MW 2.7) sowie der Austausch mit anderen Schulassistenten (MW 2.8).

Die Unzufriedenheit mit dem Lohn lässt vermuten, dass die Empfehlung des Volksschulamtes bei der Festlegung des Lohnes (vgl. Kapitel 3.1.) häufig nicht berücksichtigt wird und sich bessere Vorkenntnisse von einzelnen Schulassistenten nicht auf deren Entlohnung auswirken. Darauf deuten auch einige Bemerkungen bei offenen Antwortvorgaben in der Umfrage hin: *«Es gibt keine (...) Zwischenanstellung zwischen «Hausfrau-Assistenz» und Assistenz mit mehr Vorwissen.» «Ich finde den Lohn gegenüber dem, was man leistet, in keiner Weise gerechtfertigt.»*

In 40 der ausgewerteten Fragebögen wurden die Verbesserungsbereiche mittels Bemerkungen konkretisiert. Hinsichtlich der Anstellungsbedingungen wird mehrfach der Wunsch nach einer unbefristeten Anstellung (8 Nennungen) sowie die belastende Unsicherheit bezüglich der Stellensituation vor jedem neuen Schuljahr (7 Nennungen) aufgeführt. Der folgende Kommentar bei der offenen Antwortmöglichkeit beschreibt diese Situation folgendermassen: *«Der Vertrag kommt meistens erst in den Sommerferien (...). Ich glaube, eine solche Unsicherheit bezüglich einer weiteren Anstellung, wie wir sie jedes Jahr erleben, wäre in anderen Berufen undenkbar. Das ist sehr frustrierend bei dieser sonst so erfüllenden und sinnstiftenden Tätigkeit als Klassenassistenten.»*

3.4 Weiterbildungsbedürfnisse von Schulassistenten

Die Weiterbildungswünsche wurden in einem vierten Teil der Umfrage genauer eruiert. Insgesamt zeigt sich, dass die Teilnehmenden der Umfrage sich gerne weiterbilden würden und an einer Vielzahl pädagogischer Themen interessiert sind: 80.4% der Umfrageteilnehmenden würden gerne weitere Weiterbildungskurse besuchen. Sie wünschen sich Vertiefungen zu folgenden Themen (Mehrfachantworten möglich): Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten von Schüler*innen (83.9%), Umgang mit Lernschwierigkeiten von Schüler*innen (81%), Lernunterstützung von Schüler*innen (55.9%), Entwicklung von Kindern im Schulalter (45.5%) und Fallbesprechungen von schwierigen Situation (44.1%). Bei den 20 Bemerkungen zur offenen Frage «Anderes» geben neun Umfrageteilnehmende weitere Weiterbildungsthemen an, die sie interessieren: Umgang mit Kindern mit einer Behinderung, Autismus, Asperger und ADHS.

Es fällt auf, dass von einer Mehrheit der Befragungsteilnehmenden heilpädagogische Weiterbildungsthemen gewünscht werden. Dies deutet darauf hin, dass die Tätigkeiten «Unterstützung von einzelnen Schülerinnen und Schülern» sowie «Intensive Begleitung eines Kindes/eines Jugendlichen», die in Kapitel 3.2 am häufigsten angegeben wurden, oft Kindern mit Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten zugesprochen werden, obwohl dieser Verantwortungsbereich in den Empfehlungen des Zürcher Volksschulamtes nicht für Schulassistenten vorgesehen ist.

Befragt zum zeitlichen Umfang von Weiterbildungen zeigt sich, dass Schulassistenten kürzere Kurse bevorzugen: 27.1% würden gerne einen Kurs im Umfang von bis zu zwei Halbtagen, 40.2% eine Weiterbildung

im Umfang von drei bis vier Halbtagen, 18.6% ein Angebot im Umfang von fünf bis sechs Halbtagen und 14.1% Kurse von mehr als sechs Halbtagen Umfang besuchen.

Bei der Frage, ob sich Schulen finanziell an Weiterbildungskosten für Schulassistenzen beteiligen, geben 30.7% der Teilnehmenden an, dass ihre Schule Weiterbildungskurse vollumfänglich übernimmt. 43.7% sagen aus, dass die Schule sich anteilmässig beteiligt, und rund ein Viertel der Umfrageteilnehmenden (25.6%) müssen für Kurskosten selbst aufkommen.

Die letzte Frage bestätigt abermals die hohe Weiterbildungsbereitschaft der mittels der Umfrage erfassten Schulassistenzen sowie ihren Wunsch nach einer offiziellen Anerkennung ihrer Tätigkeit: 62.1% geben an, dass sie auch eine längere Weiterbildung besuchen würden, wenn diese zu einem anerkannten Berufsabschluss führen würde. 19.1% wären bereit dazu, wenn die Gemeinde oder die Schule sie finanziell unterstützen würde, und 5.5% geben an, dass sie dafür zwar bereit wären, sich es jedoch nicht leisten könnten. Folgender Kommentar verdeutlicht diesen Wunsch: *«Ich hätte gerne eine fundierte Ausbildung und nicht nur eine Weiterbildung «Schulassistentin» und die Aufstockung der Stellen an den Schulen»*. Dass sich eine offizielle Anerkennung dieser Tätigkeit und ihrer Voraussetzungen positiv auswirken würde, verdeutlicht auch folgende, bei den Kommentaren geschilderte Erfahrung eines Umfrageteilnehmenden: *«Vor zwei Jahren absolvierte ich mit Erfolg das Validierungsverfahren als FaBe (Fachfrau/Fachmann Betreuung, Anmerkung der Autorin), seither erfahre ich noch mehr Wertschätzung, Anerkennung und Respekt.»*

In Bezug auf den gewünschten Umfang von Weiterbildungsmöglichkeiten machen die Umfrageergebnisse ein grundlegendes Spannungsfeld der Funktion Schulassistentin sichtbar, das von Teilnehmenden auch in den Weiterbildungskursen an der Pädagogischen Hochschule Zürich immer wieder angesprochen und diskutiert wird: Einerseits sind Schulassistenten äusserst interessiert daran, sich in pädagogischen oder lernpsychologischen Themen weiterzubilden und möchten im täglichen Umgang mit Schüler*innen sicherer und kompetenter werden. Andererseits sind sie nicht bereit, dafür viel Zeit und Geld zu investieren, solange ihre Weiterbildungsbemühungen nicht offiziell anerkannt und honoriert werden. Folgende Bemerkung bei einer offenen Antwortvorgabe bringt diese Situation offen auf den Punkt: *«Was nützt es, wenn ich das alles lerne, es aber kein richtiger Beruf ist und der Lohn so tief bleibt?»*

4. Zusammenfassung und Fazit

Die überwiegende Mehrheit der Umfrageteilnehmenden ist weiblich, zwischen 41 und 59 Jahren alt und aktuell in einem Teilzeitpensum im Umfang von maximal 25 Lektionen tätig. Die mittels der Umfrage erfassten Schulassistenten sind mehrheitlich im Kanton Zürich und häufig auf mehreren Schulstufen tätig. Fast zwei Drittel der Umfrageteilnehmenden geben an, über persönliche Kontakte ihre aktuelle Arbeitsstelle gefunden zu haben.

Gut ein Drittel der an der Umfrage teilnehmenden Schulassistenten kombiniert ihre Tätigkeit noch mit anderen Funktionen an der Schule wie Hausaufgabenbetreuung, Mitarbeit im Hort, in der Tagesbetreuung oder am

Mittagstisch. Fast die Hälfte derjenigen, die das aktuell nicht macht, würde ihr Arbeitspensum an der Schule gerne erhöhen und hat Interesse daran, ihr Tätigkeitsfeld auf weitere Funktionen auszuweiten. Die Hausaufgabenbetreuung wird am häufigsten als erweitertes Wunschtätigkeitsfeld angegeben.

Als die am häufigsten ausgeführten Handlungsfelder im Schulalltag geben die Befragten Tätigkeiten an, bei denen sie Schüler*innen direkt bei schulischen Aufgaben begleiten und bei Schwierigkeiten unterstützen. Administrative Arbeiten sowie die Unterstützung der Lehrperson bei der Unterrichtsvor- und -nachbereitung werden am wenigsten häufig ausgeführt.

Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass Schulassistenzen die an sie delegierte Aufgaben äusserst gerne ausführen und mit zahlreichen Aspekten ihrer Arbeit sehr zufrieden sind. Die Mehrheit unter ihnen bleibt dieser neuen Funktion jahrelang treu.

Als nicht zufriedenstellend fallen bei den erfassten Fragebögen die Aspekte Weiterbildungsmöglichkeiten, die fehlende Anerkennung der Tätigkeit Schulassistentz als Beruf, der Lohn und die Anstellungsbedingungen ins Auge.

Hinsichtlich der Anstellungsverhältnisse zeichnet die Umfrage folgendes Bild: In fast der Hälfte der ausgewerteten Fragebögen wird die Anstellung als befristet angegeben, und in rund 8% der erfassten Antworten arbeiten die Schulassistenzen nur bei Bedarf und auf Abruf. In zahlreichen offen formulierten Kommentaren kommt zum Ausdruck, dass Schulassistenzen diese unsichere Stellensituation als belastend erleben.

Die Fragen zu den Weiterbildungswünschen von Schulassistenzen machen deutlich, wie die vier oben aufgeführten, nicht zufriedenstellenden Aspekte zusammenhängen: Rund vier Fünftel der Schulassistenzen, die die Umfrage ausgefüllt haben, würden sich gerne weiterbilden und sind an zahlreichen pädagogischen Themen interessiert. Wiederum mehr als achtzig Prozent dieser an Weiterbildungen interessierten Personen geben als gewünschte Vertiefungsthemen die Themen «Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten von Schüler*innen» und «Umgang mit Lernschwierigkeiten von Schüler*innen» an. Diese Antworten zeigen, dass sich Schulassistenzen bei der Unterstützung von Schüler*innen mit besonderen Lernbedürfnissen häufig nicht ausreichend qualifiziert fühlen. Dies legt die Vermutung nahe, dass Schulassistenzen in diesem Bereich häufig mehr Verantwortung übernehmen, als dies das Volksschulamt empfiehlt und als angesichts der Voraussetzungen für diese Tätigkeit angemessen wäre. Diese Tatsache erklärt wiederum, warum Schulassistenzen ihren tiefen Lohn und ihre Anstellungsbedingungen im Hinblick auf ihre täglichen herausfordernden Aufgaben als nicht verhältnismässig empfinden.

Der letzte Punkt der Umfrage verdeutlicht, dass viele Schulassistenzen bereit wären, sich für diese Tätigkeit offiziell zu qualifizieren: Mehr als 62% der Umfrageteilnehmenden würden eine längere Weiterbildung besuchen, würde diese in einen anerkannten Berufsabschluss münden. Ein weiterer knapper Fünftel der

Teilnehmenden wäre ebenfalls bereit dafür, falls von den Schulgemeinden eine finanzielle Unterstützung dafür gewährleistet wäre.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Umfrage auf, dass sich Zürcher Schulen bei den Aspekten Lohn und Anstellungsbedingungen am wenigsten an den Empfehlungen des Volksschulamtes des Kantons zu orientieren scheinen. Hinsichtlich dieser Punkte sowie des Aspekts Weiterbildungsmöglichkeiten beziehungsweise einer offiziellen Anerkennung der Tätigkeit Schulassistenten als Beruf besteht daher dringender Handlungsbedarf. Dies verdeutlicht auch folgendes Statement eines Umfrageteilnehmenden: *«Der Beruf braucht eine Grundausbildung. Andernfalls wird es schwierig, die Leute zu halten. Längerfristig muss hier investiert werden. Viele Klassenassistenten springen wegen den schlechten Verträgen wieder ab.»*

5. Literatur

Volksschulamt Zürich (2018): Schulassistenten
Zentrum für Evaluation, PH Zürich: Gesamtauswertung Befragung Schulassistenten